



Emma, Tom und das Donnerwetter

Liebe/r Name des Kindes, Sokrates und ich haben schreckliche Angst vor Gewitter. Sobald ein Donnerrollen zu hören ist oder ein Blitz den Himmel erleuchtet, kuscheln wir uns beide in unserem Raumschiff, dem Schwuppodrom, ganz eng aneinander und kommen erst wieder heraus, wenn alles vorbei ist. Vielleicht geht es dir ja auch so. Und genau deshalb muss ich dir von Emmas und Toms letzter Begegnung mit einem Gewitter erzählen. Die beiden haben nämlich nicht nur dem Donnerwetter getrotzt, sondern hatten sogar Spaß an dem außergewöhnlichen Wetter. Hör gut zu:

Es war ein warmer Sommernachmittag und die Zwillinge Emma und Tom spielten schon seit dem Mittagessen mit großer Begeisterung im Garten. Sie bauten gerade ein Zelt aus Decken, Stöcken und Wäscheklammern für sich und all ihre Stofftiere, als Tom plötzlich den Kopf hob. „Hörst du das?“ fragte er. Emma legte eine Pause ein und lauschte aufmerksam. Tatsächlich, ein leises Grollen rollte über den Himmel, wie das Brummen eines weit entfernten Zuges. „Ein Gewitter?“ flüsterte sie etwas ängstlich. Tom nickte. „Ich glaube schon. Und schau mal – dort hinten kommen ganz viele dunkle Wolken auf uns zu.“

Gott sei Dank, hatten Emma und Tom erst vor ein paar Wochen im Kindergarten gelernt, wie man sich bei einem Unwetter richtig verhält. Ihre Betreuerin Susi hatte ihnen erklärt, dass sie bei einem Gewitter auf keinen Fall unter Bäumen stehen oder im Wasser planschen dürfen und dass es im Haus am sichersten ist. Die beiden zögerten daher nicht lange, als sie die schwarzen Wolken auf sich zukommen sahen. Sie suchten ihre Stofftiere zusammen, packten die Decken und liefen ins Haus. Mama stand gerade in der Küche und schälte Äpfel für einen Apfelstrudel. Emma und Tom hatten sich schon so auf den Strudel gefreut, aber der war jetzt erst einmal vergessen. „Mama, wir haben ein Gewitter gehört!“, platzte es aus Tom heraus und Emma ergänzte hastig: „Und gesehen! Der ganze Himmel ist voller schwarzer Wolken.“ Doch Mama blieb im Gegensatz zu ihnen ganz ruhig und nahm sie nur in den Arm. „Das habt ihr sehr gut beobachtet. Mir sind die vielen Wolken durchs Fenster auch schon aufgefallen. Und gerade, als ich euch ins Haus rufen wollte, wart ihr auch schon da“, sagte Mama mit einem Lächeln im Gesicht. „Laut Wetterbericht ist das Unwetter in ein paar Minuten da, am besten wir machen gleich noch alle Fenster zu.“ Kaum war das letzte Fenster geschlossen, fing es draußen auch schon an zu stürmen und dicke Regentropfen klatschten gegen die Scheiben. Auch der erste Blitz ließ nicht lange auf sich warten und der darauffolgende Donner war schon viel lauter als noch kurz zuvor im Garten.

Emma und Tom setzten sich ans Fenster und beobachteten das Naturschauspiel. Das starke Gewitter machte ihnen zwar etwas Angst, aber wenn Susi und Mama ihnen versicherten, dass sie drinnen sicher waren, bestand wohl kein Grund zur Sorge. Als Mama ihnen auch noch einen Kakao und ein paar Apfelstücke brachte und sich zu ihnen kuschelte, fingen die beiden sogar an das schlechte Wetter zu genießen.

„Wisst ihr“, sagte Mama wenig später, „ich bin richtig stolz auf euch. Ihr habt das Unwetter rechtzeitig erkannt und genau richtig gehandelt. So machen das echte kleine Wetter-Profis.“ Die Zwillinge strahlten übers ganze Gesicht und Tom erwiderte: „Wir sind eben ein gutes Team!“ „Und wir hören gut zu“, ergänzte Emma.



So saßen die drei eine ganze Weile und beobachteten den Himmel, bis es Emma etwas zu langweilig wurde. „Was haltet ihr davon, wenn wir zählen, wie viel Zeit zwischen Blitzen und Donnern vergeht? Susi hat gemeint, dass wir so herausfinden, wie nah das Gewitter ist. Wenn der Donner gleich nach dem Blitz kommt, ist das Gewitter sehr nah. Vielleicht zieht es ja langsam weiter und wir können wieder rausgehen und spielen.“ Tom war sofort Feuer und Flamme und fing gleich an zu zählen. Die ersten Male kam er nur bis 2 oder manchmal 3, bevor nach dem Blitz ein Donner folgte. Aber schon bald konnte er 5 Sekunden zählen und noch eine Weile später sogar schon 10. Gleichzeitig ließen Wind und Regen nach und die ersten Sonnenstrahlen bahnten sich ihren Weg durch die Wolken. Emma und Tom beobachteten den Himmel trotzdem noch ein bisschen, bis sie ganz sicher waren, dass kein Blitz mehr zu sehen und kein Grollen zu hören war. Am Ende war es Mama, die die erlösenden Worte sagte: „Ich glaube, das Schlimmste ist vorbei. Wie wäre es, wenn ihr mit dem Apfelstrudel helft? Anschließend können wir gerne einen Spaziergang machen, bevor die Sonne die Lacken trocknet.“ Das ließen sich die Zwillinge nicht zweimal sagen. Schon standen sie in der Küche und warteten auf Mamas Anweisungen. So dauerte es nicht lange bis durch das ganze Haus ein köstlicher süßer Duft zog.

Emma und Tom nutzten die Backzeit, um sich auf den Spaziergang vorzubereiten. Sie holten die Regenhosen und ihre Gummistiefel aus dem Kasten, damit sie auch die größeren Lacken erobern konnten. So konnte es auch gleich losgehen, als der Küchenwecker läutete. Mama konnte den beiden kaum folgen, als sie zur Tür hinausstürmten. Vermutlich übersah sie auch deshalb die kleine Pfütze vor dem Eingang und war damit die erste, die nass wurde. Emma und Tom mussten lachen, als sie das sahen und auch Mama stimmte ein, nachdem sie sich von ihrem ersten Schrecken erholt hatte. Als alle sich beruhigt hatten, ging die Suche nach den Spuren des Unwetters weiter. Sie fanden noch viele kleine und auch große Lacken. Außerdem einige abgebrochene Zweige und sogar einen größeren Ast, den der Sturm abgebrochen hatte. Ansonsten schien jedoch alles heil geblieben zu sein. Durch die Nässe glänzten die Bäume und das Gras sogar richtig schön in der Sonne. Das Unwetter hatte vielleicht doch auch etwas Gutes.

Als sie eine Stunde später vollkommen durchnässt wieder zuhause ankamen, stieg ihnen sofort der Duft von Mamas leckerem Apfelstrudel in die Nase. „Mmm, wie das duftet“, sagte Emma und wollte kaum aus den Gummistiefeln schon in die Küche laufen. Doch Mama hielt sie sanft zurück: „Erst geht es für euch in die Badewanne, mein Schatz! Sonst schaut es in unserer Küche auch gleich aus wie nach einem Unwetter.“ Etwas enttäuscht kehrte Emma um und machte sich gemeinsam mit ihrem Bruder auf den Weg zum Badezimmer. Dort angekommen, war die Enttäuschung jedoch schnell verflogen, da jetzt nicht nur Wasser, sondern zusätzlich riesige Schaumberge darauf warteten, erobert zu werden. Es fühlte sich daher viel zu kurz an, als Mama sie zum Essen rief.

Als sie wenig später alle trocken, warm und etwas erschöpft am Esstisch saßen und den Strudel verputzten, war es ganz still. Vermutlich gingen Emma und Tom in Gedanken noch einmal die Abenteuer des aufregenden Tages durch. Mama genoss die Ruhe. Es kam selten vor, dass ihre beiden kleinen Abenteurer für ein paar Minuten stillsaßen und keine Fragen aus ihrem Mund sprudelten. Erst beim Abräumen der Teller brach sie daher die Stille, um die beiden noch einmal dafür zu loben, dass sie sich so schnell vor dem Unwetter in Sicherheit gebracht hatten. Daraufhin



schenkten ihr Emma und auch Tom ein glückliches Lächeln und Tom fügte hinzu: „Wegen mir kann es öfter gewittern, wenn es danach Wasserschlächten und Apfelstrudel gibt.“

Na, *Name des Kindes*, hast du jetzt auch Lust bekommen, es beim nächsten Mal mit dem Unwetter aufzunehmen? Wenn du es wie Emma und Tom machst und schnell ins Haus zurückgehst, kannst du die Blitze aus sicherer Entfernung beobachten und der Donner klingt auch weniger bedrohlich. Hast du dir gemerkt, was du sonst noch beachten solltest, wenn es mal blitzt und donnert?

- Halte dich von Bäumen fern.
- Wenn du gerade im Wasser bist, komm schnell heraus.
- Und geh am besten sofort in ein Haus, dort bist du vor dem Gewitter sicher.

Jetzt aber genug für heute. Gute Nacht, liebe/r *Name des Kindes*, und träum was Schönes!